

Druckerei mit besonderen Anforderungen

Die Bonner Werkstätten in Meckenheim sind neu im VDMNW. In der Druckerei zählt mehr als Auflage und Format. Hier schafft Print berufliche Perspektiven für Menschen mit Behinderung.



Dominic Kempa, Werksleiter,
und Björn Kant, Bereichsleiter

Zu Besuch in den Bonner Werkstätten in Meckenheim

Das Tor von Werk 3 der Bonner Werkstätten öffnet sich. Auf dem Gelände empfängt uns ein freundlicher Pförtner – schnell sind wir im Gespräch über Fußball, sein FC-Bayern-Emblem auf der Jacke lässt keine Zweifel. Fußball ist hier ein großes Thema, wie wir bald erfahren. Wir sind mit Werksleiter Dominic Kempa und Bereichsleiter Björn Kant verabredet.

Arbeiten mit Sinn – und Struktur

Die Bonner Werkstätten – unter Trägerschaft der Lebenshilfe Bonn – ermöglichen seit 50 Jahren Menschen mit Behinderung die Teilhabe am Arbeitsleben. Mit drei Standorten sind sie der größte Arbeitgeber für Menschen mit Behinderungen in der Region. Im Werk 3 arbeiten rund 250 Menschen mit geistiger Behinderung sowie 60 Fachkräfte. In der Abteilung MDL – Medienservice, Druckprodukte, Lettershop – sind es 70. Björn Kant, gelernter Offset-Drucker mit sonderpädagogischer Zusatzqualifikation, führt uns durch die Druckerei.

Hier geben Menschen den Takt vor

Es ist später Nachmittag, einige Mitarbeitende warten auf die Heimfahrt, andere arbeiten konzentriert an Projekten. Auffällig: Nicht Maschinen, sondern Menschen geben hier das Tempo vor. „Ziel ist es, dass unsere Mitarbeitenden Projekte komplett begleiten – von der Auftragsannahme bis zum Ver-

sand“, erklärt Kant. Statt Automatisierung liegt der Fokus auf handwerklicher Umsetzung: Gefalzt, gerillt, kuvertiert wird per Hand – etwa für den Musterversand von Möbelherstellern (Fulfillment) oder die Konfektionierung von Krimi-Paketen, die online vertrieben werden. Gedruckt wird digital auf modernen Maschinen; erst seit kurzem steht in der Druckerei auch ein Broschüren-Finisher.

Barrieren werden kreativ überwunden

Viele Mitarbeitende sitzen im Rollstuhl, digitale Arbeitsplätze sind individuell angepasst. „Leider werden nicht alle Hilfsmittel von den jeweiligen Kostenträgern der Mitarbeitenden bewilligt – da müssen wir kreativ werden“, sagt Kant. So wurde eine Gaming-Tastatur für einen Blindenarbeitsplatz umgebaut. Ein Mitarbeiter in der Druckvorstufe bedient InDesign per Augensteuerung. Visitenkarten, Flyer und sogar ein Kochbuch mit Lieblingsrezepten des Teams sind so entstanden. Im Nachbarraum wird gerade mit Augmented-Reality experimentiert. Über den Arbeitsplätzen hängen persönliche Motive: Sprüche, Bilder und natürlich Fußball-Logos. Hier arbeiten Fans von allen Bundesliga-Teams.

Ausbildung mit Mehrwert

Nach einem 3-monatigen Eingangsverfahren, in dem ermittelt wird, welche Fähigkeiten, Interessen und Förderbedarfe die Person hat und welcher Bildungs- oder Arbeitsbereich in Frage

Jeder Arbeitsplatz ist individuell ausgestattet. Hier wurde eine Gamingtastatur umgerüstet und mit einer Braillezeile kombiniert.



kommt, beginnt die Qualifizierung im Berufsbildungsbereich (BBB). Diese dauert meist 2 Jahre, in denen grundlegende berufliche Fähigkeiten vermittelt und verschiedene Arbeitsfelder innerhalb oder außerhalb der Werkstatt erprobt werden. Sandra Brunken, Gruppenleiterin und Medienfachwirtin, führt neue Kolleginnen und Kollegen behutsam in den Arbeitsalltag ein – fachlich, sozial, ganzheitlich. Insgesamt sieben Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter betreuen die Mitarbeitenden individuell und unterstützen dort, wo Hilfe gebraucht wird, zum Beispiel bei der Einnahme von Medikamenten. „Die Arbeit ist erfüllend, aber nicht für jeden gemacht. Wer sich dafür entscheidet, bleibt meist mit Herzblut dabei“, sagt Werksleiter Kempa.

Schritt für Schritt in den ersten Arbeitsmarkt

Ziel ist – wo möglich – die Integration in den allgemeinen Arbeitsmarkt. Ein Zwischenschritt sind betriebsintegrierte Arbeitsplätze: Mitarbeitende arbeiten in Voll- oder Teilzeit in externen Firmen auf dem ersten Arbeitsmarkt. Die Bonner Werkstätten investieren viel, um möglichst vielen Mitarbeitenden den Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt zu eröffnen. Dabei steht für sie im Mittelpunkt, die individuellen Fähigkeiten zu erkennen, gezielt zu fördern und gemeinsam mit den Mitarbeitenden Perspektiven zu entwickeln.

Mit dem Jobster.team verfügen die Bonner Werkstätten über eine spezialisierte Abteilung, die sich ganz dieser Aufgabe widmet. Sie berät Unternehmen, schafft passgenaue Einsatzmöglichkeiten und begleitet die Mitarbeitenden Schritt für Schritt im gesamten Vermittlungsprozess – von der Vorbereitung über die Einarbeitung bis hin zur langfristigen Stabilisierung im neuen Arbeitsumfeld. Auf diese Weise tragen die Bonner Werkstätten aktiv dazu bei, Türen zu öffnen und nachhaltige Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen.

Verlässlicher Partner für Druckdienstleistungen

Die Werkstätten bieten ihre Leistungen zu marktüblichen Preisen an. „Qualität und Termintreue sind bei uns genauso wichtig wie anderswo – vielleicht achten wir sogar noch genauer darauf“, so Kempa. Viele Druckereien stoßen an ihre Kapazitätsgrenzen und gerade händische Arbeiten können gut ausgelagert werden. Kempa sieht hier ein großes Potenzial für die Zusammenarbeit: „Wir steigen dort ein, wo Maschinen an ihre Grenzen kommen.“

Interessant für Auftraggeber ist die Anrechnung von Aufträgen an die Ausgleichszahlung. „Die meisten unserer Kunden wissen gar nichts von dieser Möglichkeit“, sagt Kempa. Unternehmen mit mehr als 20 Arbeitsplätzen sind verpflichtet, mindestens 5 % ihrer Arbeitsplätze mit schwerbehinderten Menschen zu besetzen. So regelt es § 154 des Neunten Buches Sozialgesetzbuch (SGB IX). Wird diese Quote nicht erfüllt, zahlt man eine Ausgleichsabgabe. Wer mit anerkannten Werkstätten kooperiert oder Aufträge an sie vergibt, kann dies auf die Ausgleichsabgabe anrechnen lassen (vgl. § 223 SGB IX).

Neu im Verband Druck und Medien

Seit diesem Jahr sind die Bonner Werkstätten Mitglied im Verband Druck und Medien. „Wir haben die gleichen Themen wie andere Druckereien und wollen den Austausch und die Kooperation aktiv vorantreiben“, sagt Kempa. Als gelernter Tiefdrucker und Industriemeister weiß er, worauf es in der Druckindustrie ankommt, und wünscht sich für unsere Branche mehr Offenheit und Kooperationswillen. ■

Infos für Unternehmen, die Menschen mit Behinderung einstellen möchten:

- » Zentrale Ansprechstellen für Arbeitgeber:
www.eaa-rheinland.de
www.eaa-westfalen-lippe.de
- » Probebeschäftigung möglich – Kostenübernahme durch Agentur für Arbeit oder RehaTräger
- » Förderung für behindertengerechte Arbeitsplatzausstattung durch LVR
- » Infos zur beruflichen Teilhabe: www.rehadat.de
- » Ausgleichsabgabe (§ 160 SGB IX): steigt bis 31.03.2026 auf bis zu 815 € pro unbesetztem Pflichtplatz



Die Hauszeitschrift Werkstatt:Aktuell wird komplett in den Bonner Werkstätten produziert – von der Redaktion bis hin zur Weiterverarbeitung.